

Um zur Heilung der in den neuerlichen feindlichen Vorfällen verwundeten Mannschaft die Charpien nicht nur in einer hinlänglichen Anzahl, sondern auch von einer besseren Art aufzubringen, als solche aus den Militär-Leinzeugen zu erhalten sind, wünschet der Hofkriegsrath, diesfällige Beiträge zu erhalten.

Das menschenfreundliche Publikum wird daher aufgefodert, zu dieser wohlthätigen Sammlung nach Kräften mitzuwirken, und die allenthalben einkommenden Beiträge zur weiteren Übersendung an das hiesige Kreisamt abzugeben. Laibach den 4. May 1799.

Se. Maj. haben allergnädigst zu bewilligen geruhet, daß der mit Ende des gegenwärtigen Monats zu Ende gehende Zollfreie Eintrieb des Hornviehs in die 3. Oestr. Provinzen, mit Inbegriff Görz und Triest dann Tirol und Vorarlberg auf weitere 6 Monate nämlich bis zum Ausgang des gegenwärtigen 1799. Militairjahres erstreckt werden dürfe.

Welches zu jedermanns Wissenschaft hiemit allgemein kund gemacht wird. Laibach den 1. May 1799.

Beschreibung.

Des am 24. April 1799. Abends um 7 Uhr im Herrschaftlichen Mitterteich zu Moosburg gefundenen todtten Mannskörpers.

Der Verunglückte ist der Kleidung, und dem erhobenen Umständen nach ein Glachs und Leinwand Händler aus Krain, sein Namen, und Aufenthaltsort kann nicht angegeben werden, da sich bei ihm weder ein Paß, noch sonst eine Schrift vorfand, woraus man einen nähern Aufschluß hätte erhalten können.

Der Körper ist übrigens von mitterer Grösse, die Haare schwarz, die Gesichtsfarbe braun, das mutmaßliche Alter gegen 40 Jahr. Eine bestimmtere Bezeichnung auffallender Gesichtszüge ist nicht mehr möglich, da der Körper schon durch eine geraume Zeit im Wasser gelegen, und daher im Gesichte sehr entstellte ist. Ubrigens war nirgends eine Verwundung oder Verletzung sichtbar.

Der Anzug war ganz nach kraineris. Art, und bestand in einem braun thüchernen Rock mit rothen Futter, roth flanelenen Leibel, schwarz leinernen Hosen, leinernen Hemd mit 2 wollenen Gurten um den Leib, weiß

wollenen Strümpfen, und an der Sohle mit Eisen beschlagenen Stiefeln. Der Hut hat sich nicht mehr vorgefunden.

In den beiden Taschen des Leibels fanden sich folgende Stücke: 1 Taschenmesser, 1 Rosenkranz, dann 1 lederner Beutel, und 1 leinewes Säckl, worin sich einige Baarschaft befand. Im Hosensack war eine Tobakpfeife mit Feuerzeug, und einem ledernen Tobakbeutel. Dieser Verunglückte, der dem Vernehmen nach ein unhäuslicher Inwohner ist, Weib und 2 Kinder, auch einem Bruder, der Schmid seyn soll, am Leben haben soll, hat sich schon seit einigen Jahren im Herbst und Frühjahrs um Flachß- und Leinsamen einzukaufen, in den dortigen Gegenden Kärnthens eingefunden. Er soll auch diesmal, in der Gegend Pörl und Rumpendorf 9 Viertel Leinsamen schon angekauft, und bereits nach Kraun über Kirschenheuer abgeschickt haben. Das letztemal war er dort am 3. d. sichtbar, an welchem Tage er beim Bauer Wastacher zu Kallhofen übernachtete, den 4. Morgens aber nach Moosburg sich begeben zu wollen vorgab, aber nicht mehr in Vorschein kam, und also unterwegs am Teiche durch das Eis verunglückte.

Welches zu dem Ende bekannt gemacht wird, damit sich die Erben des Verunglückten der in der Herrschaft Moosburg erliegenden Erbschaft wegen, dort zu melden wissen werden.

K. K. Polizeidirektion Laibach den 6. May 1799.

Da die Entlassungsscheine, welche die Unterthanen, die von ihrer Herrschaft wegziehen, und sich anderswo häuslich niederlassen wollen, bei der Obrigkeit anzusuchen, und sich damit bey ihrer neuen Obrigkeit auszuweisen haben, ihnen aus der Natur der Sache als eine amtliche Urkunde ertheilt werden, so ist mittels hohem Hofkanzleidekret vom 11. Eupfl. 24. dieß erklärt worden, daß diese Entlassungsscheine, für welche in dem neuen Stempelpatente vom 30. Jänner 1798. ohnehin keine Stempelklasse ausdrücklich vorgeschrieben ist, von nun an samt den hierwegen gewöhnlich ergehenden Interventions- oder Ersuch, dann Antwortschreiben wirklich auch keinen Stempel zu unterliegen haben, und von Amtswegen auszufertigen sind.

Welche hohe Entschliessung demnach zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht wird. Laibach den 27. April 1799.

Um dem Tyrol, und Vorarlberg bey dermaligen Umständen zur Erhaltung der nöthigen Lebensmittel alle thunliche Erleichterung zuzuwenden, haben Se. Maj. vermög eingelangten höchsten Hofkanz-

leidetrets vom 26. März d. J. allergnädigst zu erlauben geruhet, daß bis auf weitere Verordnung in besagte zwei Provinzen aus Ungarn und Kroazien Körner aller Gattungen, jedoch mit Ausnahme des Haubers, und des Stechviehes, nämlich: Vorstenvieh, und Schöpfen zum Provinzialgebrauche mauthfrey ausgeführt werden dürfen, wie solches in Hinsicht der Zufuhr derlei Lebensmittel an die Armee zum Theil schon erlaubt ist; wobey aber in Absicht auf die Hindanhaltung des Betrugs, und der Verkürzung des Mauthgefälls eben die Vorsicht zu beobachten ist, die in Ansehung der Viktualienhändler für die Armeen festgesetzt wurde, nämlich: daß die nach Tyrol, und Vorarlberg fahrenden, und sich deshalb mit Pässen ausweisenden hungarischen oder kroatischen Viktualienhändler bei dem dreißigst Mauth- und Zollämtern mit der bloßen Einlegung der gewöhnlichen Reverse, und Verbündlichkeit, die Responsalien von dem tyrolischen und vorarlbergischen Kreisämtern wegen der nöthigen Ablieferung beizubringen, passiren zu lassen wären.

Bei unbekannten, und unsicheren Lifferanten aber werden sich die Zollämter nicht mit bloßer Einlegung eines Reverse befriedigen können, sondern zur Sicherheit des Gefälls entweder den baaren Ertrag des Zolles betrages per modum Depositii, oder eine hinlängliche Bürgschaft abfordern müssen, auf eben die Weise, nämlich: wie es denselben zu Folge Hofkanzleidekrets vom 23. Sept., und resp. zu Folge Hofkammervorordnung vom 2. Okt. d. J. in Ansehung desjenigen hungarischen Schlachtviehes, welches die österreichisch-venezianischen Provinzen ausgeführt wird, vorgeschrieben worden ist.

Laibach den 17. April 1799.

Es wird zu wissen gemacht, daß das in Oberschischka liegende, anhero unterthänige, als eine halbe Hube beansagte, und neu gebaute Haus, welches iz ganz wohnbar gemacht wird, samt den dazu gehörigen drei großen Aeckern, mit Inbegrif des Nutzungs-Rechts, zu verkaufen ist. Gleichfalls wird ein ebenfalls hieher unterthäniger großer Acker samt Wiese, alhier unter Rosenbach liegend, k. k. l. besond. ers hindangegeben werden. Kauflustige belieben demnach auf den 16. May Vormittag um 10 Uhr in der Kanzlei auf dem alten Markt sub Haus No. 104. zur Lizitation zu erscheinen, allwo auch die Gaben, und wie viel an Kaufschilling liegen bleiben könne, einzusehen sind.

Gült Neuvelt, u. Jamnigshof. Laibach den 25. April 1799.

Den 14. May l. J. werden bei der K. K. Herrschaft Landstrass früh von 9 bis 12 Uhr 147 Megen Weizen untadelhafter Gattung durch

öffentliche Versteigerung entweder im Ganzen, oder von 10 zu 10 Mezen an den Meistbietenden verkauft werden.

Den 14. May d. J. frühe um 10 Uhr angefangen, werden in der Amtskanzlei der K. F. Herrschaft Michelstetten 8 24 $\frac{1}{2}$ 32 Mezen Waiz, 2 24 $\frac{1}{2}$ 32 Mezen Korn, 5 Mezen Dierse, und 108 2 $\frac{1}{2}$ 32 Mezen Haber versteigerungsweise verkauft werden.

Um die Feldspitäler der sämtlichen K. F. Armeen mit den erforderlichen Feldärzten zu versehen hat der K. F. Hofkriegsrath schon vorläufig durch die in den Ländern aufgestellten dirigirenden Staatsfeldärzte, junge, geschickte Chyrurgen aufzubringen getrachtet, die zwar anfangs nur als feldärztliche Praktikanten mit einem monatlichen Gehalte von 12 fl. aufgenommen, nachher aber die Geschicktesten von ihnen auch gleich zu wirklichen Unterfeldärzten befördert, und in die Feldspitäler zur Dienstleistung abgeschicket werden; indem ihnen bey ihrem Abgange zur Armee der zu Bestreitung der Reise erforderliche Geldbetrag, und insoweit der eine oder der andere wegen gänzlicher Mittellofigkeit die nöthigen Sach-Instrumente sich anzuschaffen außer Stande wäre, auf Verlangen ein angemessener Vorschuß allenfalls in dem Betrage einer Monatsgage geleistet werden könnte, der durch einen mässigen monatlichen Abzug wieder hereinzubringen sey.

Es hat sich hingegen gezeigt, daß die Ausbringung solcher Feldärzte keinen dem Bedarfe angemessenen Fortgang gewinne. Da nun aber die dermaligen Umstände das Bedürfniß an Feldärzten immer dringender machen, so ist mit hohem Hofkanzleidekret vom 13., empf. am 21. d. M. befohlen worden, mit Bekanntmachung, was derley Chyrurgen bey ihrem Antritte erhalten, und mit der Aussicht, die sie bey einer geschickten, und guten Verwendung haben, die jungen ganz brauchbaren Chyrurgen unter Vorstellung ihrer Pflicht, mit der sie in dringenden Fällen, und Umständen, wie die gegenwärtigen sind, ihre Dienste dem Staate, u. dem allgetreinen Besten zu widmen allerdings verbunden sind, zur Annahme der diesfälligen Dienste nachdrücklich, und mit dem Bedenten anzufodern, daß im entgegenesetzten, obschon nicht zu vermauthenden Falle, wo solche junge Wundärzte, die zu Hause entbehrlich sind, dem Felddienste in den Spitälern sich gestüßentlich entziehen, selbe zur Unterhaltung und Erfüllung ihrer Schuldigkeit in andern Wegen würden verhalten werden.

Welcher höchst Befehl demnach hiemit den Chyrurgischen Gremien sowohl, als einzelnen Chyrurgischen Individuen, und Etwen zur Nachricht, und zur Warnung betahmt gemacht wird.

Laibach, am 24. April 1799.